

Güssing

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

V. B. B.

Bezugspreise
 Jährlich S 6. 1/2jährig S 3
 1/4jährig S 1.50.
 Für Amerika 3 Dollar.
 Für Ungarn 8 Pengő.



Redaktionsschluss:
 Donnerstag Mittag.
 Manuskripte werden nicht
 zurückgegeben.
 Öst. Postsp. Konto 150.58

Inseratenannahme ausserhalb Güssing: **Österr. Rudolf Mosse Akt. Ges., Wien, I. Seilerstätte 2.** Tel. R. 27-5 35

Österreichs Wehrmacht.

Inmitten des Rüstungstaumels, der Europa und auch die übrige Welt seit Monaten beherrscht, erweckten die Debatten über den Ausbau der österreichischen Wehrmacht und insbesondere die Worte des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg anlässlich der Budgetberatung im Finanzausschuss den Eindruck, als ob Oesterreich eine Insel kühler Vernunft darstellen würde. Sachlicher dürften wohl noch niemals die wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen einer Aufrüstung begründet und das Ziel einer Wehrkraftsteigerung gesteckt worden sein.

Mit dem Ziel kann auch der überzeugteste Pazifist einverstanden sein. Abgesehen davon, dass die relativ geringfügige Erhöhung des Etats für die Landesverteidigung von 13 Millionen Schilling wahrhaftig nicht einen Schluss auf ein „rasendes Aufrüstungstempo“ zulässt, hat der Bundeskanzler ganz deutlich erklärt, dass Oesterreich nie ein Militärstaat im richtigen Sinne des Wortes sein und auch nie in die Lage kommen kann, einen Angriffskrieg zu führen. Er verglich das Ziel, das sich Oesterreich auf dem Gebiete der Wehrkraft stellen muss, mit der Schweiz, die ebenfalls keinen Angriffskrieg führen wird, aber doch darauf Bedacht nehmen muss, dass Land in einem entsprechenden Verteidigungszustand zu erhalten.

Diese Form der Militarisierung mit engbegrenztem Ziel ist nicht nur keine Kriegsgefahr, sondern im Gegenteil ein Schritt auf dem Weg konsequenten Friedenswillens. Wäre der gleiche absolute Friedenswille in der ganzen Welt vorhanden, der Gedanke eines Krieges überhaupt ausgeschlossen und die Voraussetzungen für einen Angriffskrieg nirgends gegeben, liesse sich das Wehrkraftproblem allerdings wesentlich anders beurteilen. Im Augenblick aber, wo die materiellen Voraussetzungen für einen Krieg gegeben sind, und im Hinblick auf die vorhandenen Konflikte sogar von einer Kriegsgefahr gesprochen werden kann, stellt ein wehrloser Staat einen Anreiz

für gerüstete Gegner dar, über ihn ohne grosse Opfer hinwegzuschreiten. Er wird somit aus purem, aber falsch ausgelegtem Friedenswillen heraus zu einer Gefahr des Friedens. Die jüngere Vergangenheit hat uns gelehrt, wie sehr diese Gefahr gerade bei Oesterreich bestanden hat.

Eine zweite notwendige Ueberlegung bei der Beurteilung des Wehrkraftproblems betrifft die Geltung unseres Staates. Das entrechtete, in Selbstbedelung oder doch Selbstironisierung verfallene parteiparlamentarische Oesterreich konnte auf Geltung keinen Anspruch erheben. Nicht so unser heutiger Staat, der sich seiner grossen Vergangenheit seiner Mission erinnerte, und den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg kürzlich mit Recht als den letzten Hort des abendländischen Gedankens bezeichnen konnte. Auch hier gilt die Notwendigkeit, auf die Umwelt Bezug zu nehmen: In geistiger und kultureller Hinsicht würde unser kleines Oesterreich entschieden den Rang einer Grossmacht einnehmen, in einer Umwelt aber, die auch materielle Stärke sucht und mit dem Begriff materielle Stärke die Wehrkraft eines Staates identifi-

ziert, müssen wir im Interesse unserer Haltung auch einen militärischen Faktor darstellen.

Als besonders dankenswert kann die Aufklärung bezeichnet werden, die der Bundeskanzlerin in der Budgetdebatte des Finanzausschusses über die Frage der allgemeinen Wehrpflicht gegeben hat, die seit Monaten unsere Öffentlichkeit stark beschäftigt. Auch er stellte die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht als wünschenswertes Ziel vor Augen, führte aber offen das wirksamste Argument an, das sich der allgemeinen Wehrpflicht entgegenstellt: die ganz enormen, unsere finanziellen Verhältnisse weit übersteigenden Kosten. Insbesondere die Höhe der erstmaligen Aufwendung erklärte er, die notwendig ist, um die allgemeine Wehrpflicht zu effektuieren, würde den Betrag einer grossen Auslandsanleihe erreichen; weshalb er dem Problem eine momentane Aktualität nicht zubilligen könne. Dieses Argument ist stärker als jedes Für und Wider, das in den letzten Monaten in der Frage der allgemeinen Wehrpflicht vorgebracht wurde. Die sachliche und klare Behandlung des Themas Wehrmacht

Norddeutscher Lloyd Bremen

NACH NEWYORK MIT DEN SCHNELLSTEN DEUTSCHEN SCHIFFEN

„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

4 1/2 Tage Ozeanfahrt

Regelmässige Schiffsverbindungen nach allen Teilen der Welt:

Nordamerika, Südamerika Afrika,

Ostasien, Australien

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch

Norddeutscher Lloyd

Hauptbüro: Wien, I., Kärntnerring 13 (Grand Hotel)

Zweigstelle: Wien, IV., Wiedner Gürtel 10 (gegenüber dem Süd- und Ostbahnhof)

In Güssing: Spar- und Kreditbank A. G.

Vormals „Güssinger Sparkasse“.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Regelmäßige Abfahrten
nach Nord-, Mittel- und Südamerika sowie Kanada,
Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien, Südafrika

Kostenlose Auskünfte und Anmeldungen:
STEFAN KLEE / GÜSSING

Es retet sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

in der Budgetdebatte verlockt zu Reminiszenzen. In der Budgetdebatte des alten Nationalrates stand Jahr für Jahr der Abgeordnete Deutsch, der später seine militärische Eignung in den Februartagen des Vorjahres so glänzend unter Beweis stellte, auf und häufte Beschuldigung auf Beschuldigung gegen die Regierung und den damaligen Heeresminister Vaogoin. Es ging damals nicht darum, festzustellen, ob der Heeresetat eine zweckmässige Verwendung finde, er zeterte vielmehr stets nur um den schwindenden Einfluss der Marxisten im Bundesheer. Die Abgeordneten des neuen Oesterreich verlangten Aufklärung, bringen Wünsche und Anregungen vor, bleiben dabei aber in den Grenzen absoluter Sachlichkeit. Auch hier zeigt jene vom Schlagwort losgelöster Vernunft, in der Oesterreich heute schon als führend bezeichnet werden kann.



Sankt Hubertus Jagd.

Der Burgenländische Jagdschutzverein, Ortsgruppe Güssing, veranstaltete in der Oktave des Hl. Hubertus, des Obersten Schutzpatrones aller Weidmänner und Jäger, im Revier des Herrn Major Schwillinski in Tobaj, am 10. November eine ausserordentlich gut gelungene „Hubertusjagd“.

Über den Verlauf der Jagd berichtet unser Berichterstatter:

Bei herrlichen Wetter versammelten sich zwischen 8—¹/₂9 Uhr die geladenen Jagdgäste auf der Landesstrasse in der Nähe der Hotterbrücke zwischen den Gemeinden Güssing—Tobaj, um die guten alten Gebräuche der zünftigen Weidmannschaft, das Gut unseväter in Ehren haltend, bei der „Hubertusjagd“ neu aufleben zu lassen.

Pünktlich erschienen 48 Jagdgäste und über ein halbes Hundert von Treibern bei 22 3 Kilometerstein der Bundesstrasse. Einzel-

oder in Gruppen marschierten sie strammen Schrittes aus den umliegenden Orten Güssing, Deutsch-Tschantschendorf Punitz und aus Tobaj selbst. Aus dem unteren Stremtal rollte ein mächtiger Kraftwagen daher, mehrere Personenautos sausten heran, andere ratterten einzeln oder paarweise auf Motorrädern, einzelne stiegen von ihren Stallrossen zu den bereits Versammelten nieder.

Punkt halb neun Uhr begrüßte der Obmann des Jagdschutzvereines, Schulrat Stefan Fandl, die erschienenen Jagdgäste mit herzlichen Worten und Weidmannsgruss. Bei lautlosen Aufhorchen von vier Duzend Jägern und über fünfzig Treibern liess hierauf das Vereinsmitglied, Herr Weber Hans aus Güssing, aus den dem ehernen Munde des Jagdhorns den „Jägergruss“ erschallen. Wohl das erstmal seit vielen Generationen im Süden unseres Heimatlandes. Weithin schallten die schmetternden Arien des ehernen Grusses, vom Tobajer Vulkankegel und den Talwänden des Strembachtals vielfach wiederhallend.

Nach Bekanntgabe der Jagdordnung und der Liste des jagdbaren Wildes durch den Jagdleiter, Herrn Oberförster Matschnigg Alois, erschallen die Arien: „Aufruf zur Jagd“. Jäger und Treiber stellten sich in Reih und Glied und strammer Ordnung marschierten alle durch den „Ersten Trieb“ über Felder und Wiesen bis zum Waldesrand des Kuhwaldes, östlich von der Gemeinde Tobaj. In Flintenschussweite vom Kuhwalde ertönte das Signal: „Aufhören zum Schiessen“ um die dort aufgestellten Schützen nicht zu gefährden, und kurz nachher „Sammeln der Schützen“ und bald darauf „Sammeln der Treiber“.

In gehobener Stimmung ging es nun zum „Zweiten Ziel“, in dem Fasänen — bei vollkommener Schonung der Hennen —, Hühner, Schnepfen, aber auch Hasen erlegt werden sollten. Der Trieb wurde von den Schützen umstellt, jeder kam zu seinem im vorhinein bestimmten und genau bezeichneten Stand, den jüngeren Schützen wurde das Verbot des Schusses in den Trieb von umsichtigten Jagdleiter angeblasen. Lustig knallte es nun, mancher Gockel musste aus lustigen Höhen, seinen pfeilschnellen Flug jählings unterbrechend, heruntersausen, aber nicht wenige segelten pfeilschnellen Fluges unbeschossen oder aus dem Geknatter des

Schussbereiches unversehrt über das Tal des Ringgrabens in die Dickichte des „Schutzwaldes“ um dort in der Dickung Schutz und Frieden des Daseins vergebens zu suchen. Die eherne Stimme des Jagdhornes verkündet ihnen zwar bald mit dem weithin schallenden Tönen des Jagdsignals „Aufhören zum Schiessen“ auf kurze Zeit die ersehnte Ruhe und den kurzen Frieden; aber gar bald versammelten sich Jäger und Treiber unter den du chdringenden Klängen des Jagdhornes zum letzten Vormittagstrieb, aus dem wohl alle Fasanhennen, aber nicht zu viele Hahnen in ihre gewohnten Standorte im Kuhwald zurückstreichen konnten. Ein halbes Hundert Löffelmänner und eine stattliche Reihe von Fasanhahnen und mehrere Rebhühner schmückten die hübsche Strecke der Vormittagsjagd am Sammelort der Mittagspause, am sonnigen Rande des Kuhwaldes, wohin die Jagdteilnehmer mit dem Signal „Zum Essen“ versammelt wurden.

Nach dem wechselvollen Verlauf der Nachmittagsjagd im „Ochsenwalde“ wurden um 3 Uhr am Waldesrande die Schützen- und die Treiberlinie zur abschliessenden Feldjagd vor dem „Ochsenwalde aufgestellt“. Der schon traditionelle Waldesfrieden in den Revierteilen des „Ringgrabenwaldes“ und in den angrenzenden Feldern sollte auch diesmal durch keinen einzigen Schuss unterbrochen und der Waldesfrieden weder durch Schützen noch Treiber gestört werden. Desto lustiger knallte es im „Vorletzten Triebe“ auf den Feldern, wo die Krummen mit tadellosen Blattschüssen auf den Kopf gestellt wurden. Schon schien es, dass keine Löffelmänner auf dem Felde den Sonnenuntergang erleben werde, das empfindliche Herz des Hegers war bereits um den Nachwuchs besorgt, da ertönte nun endlich für die in die Enge getriebenen Löffelmänner das erlösende Signal: „Aufhören zum Schiessen“, und in rascher Zeitfolge „das Ganze“, „Sammeln der Schützen“, „Sammeln der Treiber“, womit alle Teilnehmer zum Versammlungsorte nebst der Gemeinde zusammengerufen wurden. Hier wurde die ganze Tagestrecke in feinsäuberlicher Ordnung, nach altem Jägerbrauch im grünen Rasen auf die Strecke gelegt und mit den Jagdsignalen „Hasentod“ und „Geflügeltod“ verblasen. Der Jagdleiter gab hierauf entblössten Hauptes dem Jagdherrn die Gesamt-Tagestrecke mit Weidmannsgruss bekannt, der wiederum allen Teilnehmern an der Hubertusjagd mit herzlichen Worten den Weidmannsdank aussprach.

Ein kräftiges „Weidmannsheil“ aus hundert Kehlen war die zünftige Antwort hierauf. In feierlicher Stimmung ertönten hernach bei scheidender Sonne in die stille Abendstunden die wundervollen Klänge des ewigschönen „Hallali“ und nach einer weihvollen Pause das Signal „Jagd vorbei“, womit der offizielle Teil der gut gelungenen „Hubertusjagd“ beendet wurde.

Unter den einladenden Klängen des Jagdhornes ging es nun zum „Letzten Trieb“, als hinter den Wäldern am Horizonte das breite Gesicht des glänzenden Vollmondes als stiller Zeuge des seltenen Geschehens bereits hervorlugte.

Nach inoffizieller Feierung des Jagdherrn, des Jagdleiters, des Obmannes, und der hervorragendsten Schützen, darunter unser Nestor aus Tobaj, wurde um 8 Uhr 30 Minuten auch der letzte „Schüsseltrieb“ abge-

blasen mit den schönsten Erinnerungen an die herrliche Jagd erstreckten sich nunmehr die Jagdgäste, manche wohl erst, als der stille Mond bereits auf der Höhe seiner nächtlichen Bahn um den Zenith herum thronte.

Die Offensive der Nordarmee.

Rom, 19. Nov. Marschall de Bono telegraphiert: Das Erythrä-Armee Korps hat eine Aktion im Tembiengebiet begonnen. Eine Kolonne durchquerte das ganze Gheraltagebiet, besetzte am Mittag des 17. November den Paß von Abaro und setzte gestern die Säuberungsoperationen im östlichen Tembien fort. In Verbindung mit dieser Aktion an der Front des zweiten Armee Korps besetzte eine Gruppe von Banden das Gebiet von Nadier im nordwestlichen Gheralta, während eine Legion der Schwarzhemden Tzahama in Besitz nahm.

Die Fliegertruppe führte Bombardierungen bedeutender gegnerischer Kolonnen durch, die südlich von Buia gesammelt waren.

Unterwerfung des Sultanats Biru.

Gestern stellten sich den Militärbehörden in Dankalien die bedeutendsten Häuptlinge des Sultanats Biru, das das ganze Gebiet von den Rändern des Hochplateaus südöstlich von Makalle längs des Giuliattisees bis zur italienisch-französischen Grenze bei Daddato umfasst. (In diesem Gebiet befindet sich das Moussa Ali-Massiv.) Die Biruhäuptlinge boten ihre Unterwerfung an, womit sie neuerlich den Vertrag ausführten, den sie am 1. Jänner 1904 mit Italien abgeschlossen hatten. Sie ersuchten, mit ihren bewaffneten Leuten an der weiteren Entwicklung der Operationen gegen die Regierung von Addis Abeba teilnehmen zu dürfen.

Tauet Himmel, den Gerechten.

So singen wir jetzt wieder in unseren Gottesdienstgemeinden mit dem alten deutschen Kirchenlied. Es ist wieder Advent geworden. Wie stark, gläubig, wie heiss drängend das klingt „Tauet Himmel, den Gerechten“. Es muss bitterste Not sein, aus der der Flehruf erklingt. Und doch auch wieder hoffendster Glaube, stärkstes Vertrauen.

Das ist auch die einzige richtige Gesinnung, mit der wir in den hl. Advent eintreten sollen, wenn er uns nicht nur mit seiner Stimmung, sondern mit seinem tiefen Segen umfassen und in die lichte Weihnacht entlassen soll. Das Wissen um unsere abgrundtiefe Not, aus der uns niemand helfen kann, wir selber nicht und unsere Freunde nicht und all unser Schreien und Mühen nicht, sondern nur er, der Herr und Heiland Jesus Christus; die äusserste Not, wenn sie



Nur diese Pakete

enthalten den echten Kathreiners Aneipp Malzkaffee. — Es gibt keinen offenen Kathreiner. Wer ein Kaffeegetränk wünscht von höchster Qualität, von unvergleichlichem Aroma und köstlichem Kaffee-Geschmack, der muß die Pakete mit dem Aneippbild verlangen.

sagt Malzmeister Waldmann von

Kathreiner

uns immer noch so hart drückt, muss ja in uns allen, die wir uns noch eine Existenz bewahrt haben, die Überzeugung wachrufen, dass dahinter eine ganz tiefe, bittere Schuld der Menschheit stehen muss. Denn dazu hat Gott die Welt nicht geschaffen, nicht dazu die Menschen mit so vielen herrlichen Gaben ausgestattet, nicht dazu seinen Sohn geschickt, dass er uns Weg, Wahrheit und Leben sei und die Menschen dennoch in immer grössere äusserer wie innere Not versinken und verkommen. Da es an Gott nicht fehlen kann und seiner Güte und Liebe, muss es bei den Menschen fehlen.

Und da nicht einer allein schuldig werden kann, müssen wir alle mit Schuld sein, dass so grosse Verwirrung und Not, aus der heute schier niemand einen Ausweg weiss. Die Not, die immer härter wird, je mehr sie auch die Seelen in ihren Bann zieht, je mehr es sich zu rüsten scheint zum grossen Kampf um die Seelen, ob sie Christus und Gott angehören, oder einem Wahn, dem Dämon. Tauet Himmel, den Gerechten! Und doch kann und muss der Ruf wieder ganz zuversichtlich, um nicht zu sagen, froh klingen. Kann es noch einmal den Himmel aufreissen und seine Gnaden fluten lassen? Er hat es schon einmal getan: in unerhörtem Anlauf das gesperrte Himmelstor gesprengt, ob es ihm auch sein Herzblut bis zum letzten Tropfen gekostet hat. Er kann sie wieder fliessend machen, alle Gaben der Erleuchtung, der Weisheit und der Klugheit, Tapferkeit und der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens. Er kann und er wird, je gläubiger unser Rufen ist, umso rascher und sicherer erhören. Und so sei das Gebet, der Ruf unserer Seele, das durch all unser Beten und Handeln in diesen hl. Advent gehe „Tauet Himmel, den Gerechten!“

Grosse Auswahl in
Weihnachtskarten
in der Papierhandlung
Bartunek in Güssing.



Fussball.

Das Retourspiel in Pinkafeld Heeressportverband—
Güssinger Sportverein 2:2 (1:2).

Am 10. November endete das Gastspiel des Pinkafeldeler Heeressportverbandes in Güssing 4:4 unentschieden und allgemein herrschte wohl die Ansicht vor, dass der forsche Gegner auf eigenem Boden erfolgreich sein werde. Das am 17. November in Pinkafeld ausgetragene Revanchespiel ist nach dem Urteil des dortigen Schiedsrichters Koller unentschieden 2:2 ausgegangen, nicht aber nach der Meinung der objektiven und sportverständlichen Öffentlichkeit. Unter normalen Umständen hätten diesmal die Güssinger das Kunststück leichtwegs zutage fördern können, den Pinkafeldern eine einwandfreie Niederlage zu bereiten.

Die Tatsache, dass Gastmannschaften von den lokalpatriotischen Schiedsrichtern mehr oder weniger benachteiligt werden, ist eine chronische Fussballkrankheit der Provinz, was sich aber der obgedachte Schiedsrichter in Pinkafeld an Fehlentscheidungen leistete, spottet schon jeder Beschreibung. Durch die Anerkennung eines Offsidetors zugunsten der Pinkafelder, die Versagung der Anerkennung eines regulären Treffers der Güssinger und durch einen gegen Güssing diktierten Elfmeter und andere Fehlentscheidungen hat er Güssing die Chance genommen, sich durch eine Brauourleistung auszeichnen, obwohl die Gelegenheit ansonsten gegeben erschien.

Trotzdem die Unseren wiederum mit Ersatzleuten antraten mussten und sich keineswegs in Hochform befanden, sah man von ihnen wenigstens im ersten Abschnitt ein zeitweise schönes Kombinationsspiel, während die Pinkafelder selbst in der Sturm- und Drangperiode nach der Pause systemlos attackierten, aber ihre wütendsten Attacken blieben erfolglos.

Nach einem temperamentvollen Start der Güssinger verflacht das Spiel etwas, bei beiden Parteien fehlt der gewohnte Schwung. Erst in der 15. Minute, nachdem mehrere Angriffe der Güssinger unbegründet abgepfiffen werden, gelingt es Bukovits, Güssing die Führung zu verschaffen. In der 20. Min. holt Pinkafeld auf und in der 35. Minute sendet Doncses den aus einem Eckstoss Bukovits' erhaltenen Ball unhaltbar ein. Nach der Pause sind beide Parteien erfolglos. Der Ausgleich erfolgt aus einem umstrittenen Elfmeterstoss.

Wenn man die Darbietungen der beiden Mannschaften in ihrer Gesamtheit betrachtet, dann kann man für das Sonntagsspiel keine unbedingt erfreuliche Kritik abgeben. In Einzelleistung waren bei den Unseren Meixner, Bukovits, Doncses, Pani und der Tormann Imre gut. Der Pinkafelder Tormann machte einige schöne Angriffsaktionen der Güssinger unschädlich. Ihm und dem Schiedsrichter können es die Pinkafelder danken, dass sie auf eigenem Boden keine Schlappe erlitten.

Die Überlegenheit der Güssinger, die mehr in Angriff als die Gäste und zur Pause 2:1 in Führung lagen, war trotz der Verketzung von verhängnisvollen Umständen überzeugend.

Bei Erkältungskrankheiten,

rheumatischen und gichtischen Beschwerden sind Logal-Tabletten unübertroffen. Logal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. — In allen Apotheken. S 2.40.

Um den Frieden.

Eine Wiener Kundgebung der Katholischen Frauenorganisation gewann durch eine Ansprache des Bundesministers Dr. Dobretsberger, der in Vertretung des Bundeskanzlers erschienen war, besondere Bedeutung. Der Bundesminister sprach zuerst über die Hauptwurzel des kriegeserregenden Denkens, die Lebensnot, über die weiteren Gründe, wie die irrtümliche Auffassung, Reichtümer zu häufen, sei der Sinn des Lebens, überspitzte Nationalismus und Klassenhass und schloss mit den Worten:

„Der ganze Sinn des Neuaufbaues unseres Staates, der ganze Zweck und das Ziel, das wir bei diesem Neuaufbau verfolgen, ist nichts anderes als der Gesellschaft, dem eigenen Volk und der eigenen Heimat den sozialen Frieden zu geben. Die beiden Führer dieses neuen Staates, Schuschnigg und Starhemberg, sind zutiefst von diesem sozialen Denken, von dieser grossen Aufgabe unseres neuen Staates erfüllt, den sie uns in Richtung und Aufbau vorzeichnen. Sie sind sich zutiefst bewusst, dass es bei dieser Neugestaltung des Staates nicht nur um kleine Zweckmässigkeitsfragen geht, sondern um die grosse Frage, wie dem Volk und der Heimat der äussere und innere Friede in der ständischen Gesellschaftsordnung wiedergegeben wird. Wir alle, die Mitarbeiter dieser beiden Führer, alle Funktionäre in den ständischen Körperschaften und schliesslich das ganze Volk sind verpflichtet zur bedingungslosen Gefolgschaft, um auf dem Weg zum Frieden ein Stück vorwärtszukommen, um unserer Heimat und unserem Volke den heiss ersehnten, im Kriege versagten und in der Zeit des Parteikampfes nicht erreichten sozialen Frieden wiederzugeben.“

Die Zukünftige Aufgabe der Sturmscharen.

Bei einer Führerversammlung der Ostmärkischen Sturmscharen Wiens erklärte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, das durch die Zusammenlegung der Wehrverbände, die sich als unerlässlich erwiesen habe, vielfach in der Bevölkerung unseres Landes eine vollständig irrige Auffassung über die weitere Bestand der Sturmscharen Platz gegriffen habe. Hievon könne absolut keine Rede sein. Das Programm der Sturmscharen bleibe nach wie vor völlig unverändert und die Sturmscharbewegung werde ihre kulturpolitische Aufgabe fortsetzen.

— **Taufbriefe** in modernster Ausführung und grosser Auswahl in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bilanz des Fremdenverkehrs.

Oesterreich war im abgelaufenen Fremdenjahr von rund 950.000 ausländischen Fremden besucht gegen 620.000 ausländischen Besuchern im vorangegangenen Jahr.

Für die Zahlungsbilanz dürfte sich daraus eine Aktivsaldo von etwa 150 Millionen Schilling ergeben gegenüber rund 85 Mill. Schilling im Jahre 1935.

Export nach Frankreich.

Die Importe Frankreichs aus Oesterreich haben sich wertmässig um 8.1 Franken erhöht. Von diesem Plus entfallen 3 Millionen Franken auf Artikel, die im österreichisch-französischen Exportgeschäft seit jeher eine grössere Rolle spielten, wie Papier, Wäsche, Seidengewebe, Konfektion usw.

Die restlichen 5 Millionen beziehen sich auf neuangebaute Geschäftsbeziehungen. Diese Feststellung eröffnet günstige Perspektiven für die weitere Entwicklung der österreichischen Ausfuhr nach Frankreich.

Mehr Produktion.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres betrug die Förderung an Roh-eisenerz 509.581 gegen 329.800 Tonnen in der gleichen Vorjahrszeit, die Abgabe von Erzen an die eigenen Werke 400.967 gegen 276.112 Tonnen und Abgabe an Fremde Werke 129.751 gegen 61.017 Tonnen.

Im September erreichte die Erzeugung 85.970 gegen 48.000 Tonnen im Vorjahr, die Abgabe an eigene Werke 66.746 gegen 31.803 und die Abgabe an fremde Werke 18.467 gegen 10.944 Tonnen.

Österreichischer Benzinmarkt und Transitgeschäft.

Der österreichische Benzinmarkt entwickelt sich weiter günstig. Die Zufuhren haben sich wieder gehoben, da die Transportschwierigkeiten beseitigt werden konnten. Infolge der internationalen Konstellation hat auch das Transitgeschäft in Benzin und anderen Naphtaprodukten bedeutend zugenommen, wobei nicht nur rumänische Provenienzen in Betracht kamen, sondern vor allem auch polnische Naphtaprodukte.

Bahnermässigung für Wintersportler.

Zur Förderung des Wintersportes werden auf den Oesterreichischen Bundesbahnen vom 23. ds. angefangen die gegenwärtig auf Entfernungen bis 170 Kilometer beschränkten ermässigten Sonn- und Feiertags-Rückfahrkarten auch für Entfernungen über 170 Kilometer zur Ausgabe gelangen.

Das Ermässigungsausmass dieser neuen Karten beträgt 40 Prozent; sie haben die gleiche Gültigkeitsdauer wie die Karten bis 170 Kilometer.

Ein origineller Export.

Vor einiger Zeit ist ein neuer Exportzweig in Oesterreich entdeckt worden: Ausfuhr von Schnecken, die hauptsächlich nach Frankreich, Belgien und England erfolgt. Bisher sind im heurigen Jahre Rund 2.000 Zentner exportiert worden. In der Nähe Wiens gibt es auch schon eine Farm zur „Züchtung“ der Schnecken, die übrigens frei gesammelt und an den Handel geliefert werden sollen. Am Inland werden Schnecken — vorläufig wenigstens — noch nicht konsumiert.

Arbeitslosigkeit und Geburtenrückgang.

Bundesminister Dr. Dobretsberger hielt im Verein Christlich-deutscher Aerzte einen bedeutsamen Vortrag über die Fragen der Bevölkerungspolitik, in der er auf dem Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Geburtenrückgang einging. Der Minister führte u. a. aus:

„Die heutige Arbeitslosigkeit erklärt sich vor allem aus dem veränderten Altersaufbau der Bevölkerung, aus der Umkehr der „Bevölkerungspyramide“ und der immer schwächer werdenden Besetzung der konsumtiven Kreise, denen ein ständiges Anwachsen der produktiven Kreise, denen ein ständiges Anwachsen der produktiven Altersklassen gegenübersteht. Dadurch ist das Gleichgewicht der Wirtschaft tiefgreifend gestört. So ist die scheinbare Überproduktionskrise in Wirklichkeit eine Unterkonsumtionskrise. In zahlreichen Wirtschaftszweigen, die in der Zeit steigender Geburtenzahlen blühten, ist heute keine Kalkulation mehr möglich. Schwere Komplikationen sind in kurzer Zeit auf dem Wohnungsmarkt zu gewärtigen, da der Wohnungsbedarf in Kürze zurückgehen muss. Die Produktionsanlagen der Industrie werden durch den Bedarfschwund unrentabel. Die schwierige Lage der Verkehrsbetriebe, besonders der Bahnen, wird weitgehend durch diese Erscheinungen bedingt. Besonders charakteristisch ist die notleidende Lage der Sozialversicherung, speziell der Rentenversicherung, durch den Geburtenschwund beeinflusst, während diese Institute zur Zeit steigender Volkszahlen prospektieren konnten, auch ihre Krise ist grösstenteils strukturell.“

Bei der Untersuchung der Ursachen wies der Minister darauf hin, dass der Geburtenrückgang gerade zur Zeit grössten wirtschaftlichen Aufschwunges bei den wohnhabenden Kreisen einsetzte. Sekundär sind allerdings die wirtschaftlichen Ursachen

Kalender
für das Jahr 1936 billigst in der Buch- und Papierhandlung Bartunek, Güssing.

immer mehr überwertig und Ursache weiterer Geburtenbeschränkungen geworden. Die letzten Ursachen des Geburtenrückganges liegen allerdings sehr tief und sind wissenschaftlicher Forschung schwer zugänglich. Deshalb sind bevölkerungspolitische Massnahmen bisher so wenig erfolgreich gewesen. Sie trugen der Notwendigkeit, neben den wirtschaftlichen Momenten auch den seelischen Faktor zu berücksichtigen, nicht Rechnung. Notwendig ist neben wirtschaftlichen Massnahmen und einer wirksamen Sozialpolitik vor allem eine geistige Umkehr, der Idealismus des Menschen.

Der Warenverkehr zwischen Österreich und Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Ungarns Wareneinfuhr aus Oesterreich hatte im Oktober einen Wert von 7 Millionen Pengö, während der nach Oesterreich gerichtete ungarische Export 92 Millionen Pengö ausmachte. Die Mehrausfuhr betrug mithin im Oktober 22 Millionen gegenüber 08 Millionen im Oktober des Vorjahres.

In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres hat Ungarn aus Oesterreich Waren im Werte von 63.9 Millionen Pengö im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingeführt. Da die nach Oesterreich gerichtete ungarische Ausfuhr einen Wert von 72.2 Millionen gegen 79.5 Millionen Pengö im Vorjahr darstellte, belief sich der ungarische Aktivsaldo Oesterreich gegenüber auf 6.3 Millionen Pengö gegen 13.2 Millionen Pengö im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* * *

Bei den italienisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen soll ein über den im Römer Pakt festgesetzten Weizenpreis hinausgehender Betrag, und zwar 60 Lire (statt 56) vereinbart worden sein.

* * *

Das Quantum der im bisherigen deutsch-ungarischen Abkommen festgesetzten Lieferungen von Mastschweinen ist so gut wie vollständig abgewickelt. Es ist nun eine auch Vereinbarung über die Lieferungen von Mastschweinen zustande gekommen. Die Abwicklung dieses Abkommens beginnt binnen Wochenfrist.

Das neue Riesenschiff der „Cunard White Star Linie“.

Am 27. Mai 1936 wird der neue Riesendampfer der Cunard White Star Linie „Queen Mary“, der den Namen der englischen Königin führt, seine erste Ausfahrt nach Amerika antreten.

Ein paar Einzelheiten mögen einen Begriff von der Grösse und Güte des neuen Schiffes geben, das ein Meisterstück der modernen Schiffsbaukunst darstellt.

Die „Queen Mary“ wird um 6 Meter länger als der 300 Meter hohe Pariser Eiffelturm sein. Der grösste der drei Rauchfänge ist 56 Meter hoch, der kleinste 53 Meter, was ungefähr die Höhe eines sehr grossen Stadtkirchturmes entspricht. Die Buchstaben des Schiffnamens bedecken eine Flächenlänge von 18 Metern. Die Gesamttonnage des Schiffes wird zwischen 70 und 80000 Tonnen

liegen. Allein das Gesamtgewicht des im Schiffsrumpfe steckenden Metalls und der Maschinen beträgt 50000 Tonnen. Die Struktur des Schiffsrumpfes ist so stark, das das so gefürchtete Vibrieren (Zittern) des Schiffes, das bei zu schwachen Konstruktionen gelegentlich grosser Geschwindigkeiten in Erscheinung tritt, vollständig ausgeschaltet wird. Die Dampfanlage umfasst 27 Kessel mit 160000 Rohrleitungen. Das Hauptdampfrohr misst eine Länge von 800 Metern.

Die Erste Klasse wird den Passagieren einen niegeahnten Luxus bieten. So werden 500 der teuersten Kabinen mit Privattelefon ausgestattet, von denen aus man Gespräche mit der ganzen Welt führen kann. Kirchen, Teater, Kinos, Kaufläden usw. werden den Eindruck der „schwimmenden Grosstadt“ verstärken.

Aber auch die Dritte Klasse wird dem Reisenden alle erdenklichen Annehmlichkeiten vermitteln. Alle Kabinen werden fliessendes warmes und kaltes Wasser haben und viele, geräumigen Gesellschaftsräume, Promenade- und Sportdecks usw. werden auch das Reisen in der Dritten Klasse zu einem besonderen Genuss gestalten.

So sieht die ganze Welt mit grösster Spannung dem Tag entgegen, an dem die erste Ausfahrt der „Queen Mary“ den Schlussstein zu einer neuen Grosstat der Menschheit setzen wird.

Viele Frauen besitzen ein eigenartiges Talent, sich ihre Hausarbeit besonders zu erschweren; sie zerbrechen sich z. B. oft den Kopf, was für eine Suppe sie zum Mittagstisch geben sollen, und opfern viel Zeit für umständliche Vorarbeiten. Das ist alles überflüssig, wenn man die bekannten Knorr-Suppenwürstchen verwendet, die sind in 11 Sorten bei jedem Kaufmann zu haben, sind nach 20 Minuten Kochzeit tischbereit, schmecken gut und sind nicht teuer.

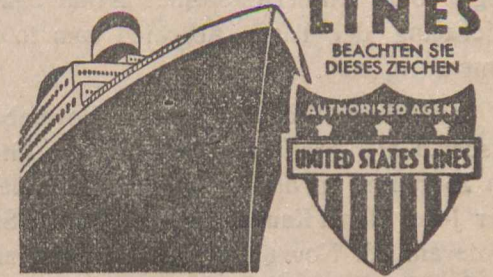


So gross
ist ein ausgewachsenes Exemplar der hochgezüchteten Edelzichorie. Ihr Fleisch ist weiss und saftig und reich an gesundheitlich wertvollen Stoffen. Daraus machen wir

FRANCK **Franck-Kaffee** **ZUSATZ**
Zu jedem Kaffee! Gut, gesund und billig.

— Eine heiratslustige Familie Vor kurzem heiratete in Warschau ein neunzehn Jahre altes Mädchen. Mit ihr zum Traualtar schritt ihre Mutter, die vom ersten Mann geschieden wurde und eine neue Ehe einging. Und auch die Mutter dieser Frau, also der jungen Gattin Grossmutter, eine 64 Jahre alte Witwe, benützte diesen seltenen Tag, um eine zweite Ehe einzugehen. Man gab ein gemeinsames Mahl und verbilligte auf diese Weise die Spesen des seltenen Festes.

UNITED STATES LINES



nach **NEW YORK**

Von **HAMBURG**:

Die Neubauten in der Flotte der United States Lines und schnellsten Kajütendampfer der Welt.

Washington . . . 3. Dezember*
Manhattan . . . 14. Dezember*
Washington . . . 29. Dezember*

und dem beliebten Schwesterschiff

President Roosevelt . 8. Jänner*

*Einschiffung am Abend vorher
Deutschsprechendes Personal

**Besondere Ermässigung
bei Rundreisefahrkarten
in allen Klassen
von Hamburg, Havre und
Southampton nach New
York und Zurück.
Prospekte auf Wunsch**

UNITED STATES LINES

Generalvertreter der Baltimore Mail Line
Wien I, Kärntner Ring 7 und alle Reisebüros

Vertreter in Güssing **Rudolf Csencsics.**

Der Milchverkauf durch Kaufleute.

Im Laufe der Erörterung über den Milchpreis wurde auch die Frage des Milchverkaufes durch Kaufleute angeschnitten, und es entstanden bei den Kaufleuten Befürchtungen, dass ihnen der Milchverkauf entzogen werden könnte. Wie nun das Präsidium der Reichsorganisation der Kaufleute mitteilt, sind diese von den Kaufleuten geäusserten Befürchtungen nicht begründet. „Das Recht, Milch zu verkaufen, bleibt dem Kaufmann auf jeden Fall erhalten.“

Rheumatische Beschwerden bekämpft man rasch und sicher mit Togonal. Weit über 6000 Aerzte bestätigen schriftlich die hervorragende Wirksamkeit von Togonal. Auch bei Erkältungskrankheiten haben sich Togonaltabletten seit 20 Jahren bestens bewährt. Ein Versuch überzeugt! Togonal erhalten Sie in jeder Apotheke.

Pinkafeld. Donnerstag, den 14. Nov. verschied im Oberwarter Krankenhaus der 20jährige Wehrmann Josef Csanitz des Bgld. F. Jg. Baons Nr 2. Zu dieser Überführung von Oberwart in seinen Heimatsort Liebing hatten sich nahezu 250 Soldaten des Baons, weiters Abordnungen des Offiziers- u. Unteroffizierskorps, der Gendarmerie, usw. eingefunden. Ein Zug der 3. Kompagnie (Oberwart) als Kondunkt, sowie je sechs Soldaten als Träger und Ehrenposten u. zahlreiche Trauergäste begleiteten den toten Kameraden bis zum „Roten Kreuz“ (Strassenabzweigung nach Hartberg), von wo er mittels Leichenwagen nach Liebing überführt wurde. Nachdem vom Soldatenchor das Trauerlied „Ruhe

sanft!“ vorgetragen wurde, fand die Defilierung, voran mit der Baonsmusik, und damit gleichzeitig der letzte Abschied vom toten Kameraden, statt.

Güssing. Todesfall. Am 14. November verschied hier Frau Karoline Hanzl im Alter von 75 Jahren. In der Verstorbenen betrauert Herr Josef Hanzl Kaufmann seine Mutter. Sie wurde am 16. Nov. unter grosser Teilnahme der Bevölkerung zur ewigen Ruhe bestattet.

Titelverleihung. Der Bundesminister für Unterricht hat mit Erlass vom 4. Oktober, Z. 32610-II/9, dem Oberlehrer Edmund Ring in Marz in Würdigung seines verdienstvollen und vieljährigen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel Direktor verliehen.

Pinkafeld. Diebstahl. Am 8. November vormittags wurde in einem unbewachten Augenblick aus dem Bäckerladen Ulreich ein Geldbetrag von 455 S gestohlen. Die sogleich vom hiesigen Gendarmerieposten eingeleiteten Nachforschungen hatten Erfolg, denn es wurden noch am selben Tage zwei Wanderburschen, Stefan Takács und Johann Varga aus Ungarn, aufgegriffen, die gemeinsam genau den erwähnten Geldbetrag bei sich hatten und später auch den Diebstahl eingestanden. Die beiden Ladendiebe wurden verhaftet und dem Bez. Gericht in Oberpullendorf eingeliefert.

Wörtherberg. Vortrag über Obstbau. Auf Ersuchen des Spar- u. Darlehenskassenvereines f. Wörtherberg u. Umgebung wurde am 10. November Nachmittag vom burgenländischen Obstbauwanderlehrer Georg Kuntzl im Gasthause Glatz ein Vortrag über Obstbau abgehalten, zu dem sich sehr viele Zuhörer eingefunden hatten. Auch aus der steiermärkischen Nachbargemeinde Wörth waren viele Landwirte erschienen, die den Ausführungen des Vortragenden mit grossem Interesse folgten. Nach dem Vortrage fanden in einem Obstgarten praktische Demonstrationen über die Baumpflege statt. Die Landwirte wurden besonders in der richtigen und erfolgreichen Schädlingsbekämpfung unterwiesen.

Ernennung von Mitgliedern der Grundverkehrslandeskommision. Die burgenländische Landesregierung hat für die im Jahre 1936 beginnende Funktionsdauer der Grundverkehrslandeskommision Landesrat Ing. Franz Strobl, als dessen Stellvertreter Landesrat Dr. Karl Posch, ferner als landwirtschaftlichen Fachmann Ingenieur Andreas Schatz entsendet. Als Vertreter des Landesagrarsenates gehört der Kommission O. R. R. Ing. Edwin Beigl, als Vertreter der Landwirtschaftskammer Präsident Alexander Kugler und Präsident Johann Bauer an.

Pöttsching. Wilderer. Seit Mitte Sept. wurden die Jagdgebiete von Pöttsching, Krensdorf, Zillingtal und Lichtenwörth von einer mehrköpfigen Wildererbande unsicher gemacht, die zu jeder Tageszeit förmliche Treibjagden veranstalteten und die Jagdpächter und Jagdschutzorgane bedrohten. Am 6. November gelang es den Beamten des hiesigen Gendarmeriepostens unter Mitwirkung jener des Gendarmeriepostens Lichtenwörth und des Revierjägers Hejlik einzelne Raubschützen der Bande auf frischer Tat zu betreten. Als Mitglieder der Bande wurden Franz Ankerl, Johann Weissenböck, Franz Robert, Michael Steiger, Anton Prün-

Für die Schule

sämtliche
Schulbücher

für Haupt- u. Volksschule
kaufen Sie vorteilhaft nur
in der Buch-, Papier- und
Schreibwaren - Handlung

**Bartunek
Güssing.**

ner, Johann Sauerwein, Georg Eckhardt und Theobald Michalitsch ausgemittelt. Drei Jagdgewehre und Munition wurden den Wilderern abgenommen und beschlagnahmt. Die Hauptträdel führe wurden verhaftet, die übrigen beim Bez. Gericht in Mattersburg zur Anzeige gebracht.

Leithaprodersdorf. Strassenbau. Die von Leithaprodersdorf über Loretto und Stotzing nach Eisenstadt führende Bezirksstrasse wird von der Bezirksbaubehörde in Eisenstadt in einer Länge von 1 km neu gebaut. Der Strassenbau beginnt ausserhalb von Leithaprodersdorf und dürfte bei günstigen Witterungsverhältnissen im Monate Dezember beendet werden. Beim Bau sind 28 Arbeiter aus Leithaprodersdorf, Wimpassung, Hornstein und Neufeld a. d. L. beschäftigt.

Vereinsauflösung. „Die Ortsgruppe des Bundes der burgenländischen Kriegsoffer in Neufeld a. d. L.“ hat sich freiwillig aufgelöst.

Deutschschützen. Am 6. Nov. flog den Zollwachrevisor Johann Gomes durch ein offenes Fenster seiner Wohnung eine Militärbrieftaube zu. Die Taube hatte die Ringbezeichnung ö MB 1/12-259 und war zur Zeit der Auffindung mit keiner Meldekapsel versehen. Das zuständige Militärkommando wurde von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzt.

Reinersdorf. Brand. Am 10. Nov. nachts brach auf dem Dachboden des Wirtschaftsgebäudes im Anwesen des Landwirtes Johann Obradovitz ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete. Der Dachstuhl des Objektes wie auch jener des anstossenden Schweinestalles und die gesamten Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 11.000 S, der kaum zur Hälfte durch Versicherung gedeckt ist. Der Ausbruch des Brandes wurde durch einen schadhafte Rauchfang verursacht.

Kitsee. Autobrand. Am 12. November nachmittags fuhr der ungarische Staatsbürger Ernst Balazs aus Budapest mit seinem Personenauto von Wien nach Budapest. Nach der Zoll- und Passabfertigung beim hiesigen Zollamte geriet der Motor des Autos im Augenblicke der Weiterfahrt in Brand. Das

Feuer konnte mangels geeigneter Löschmittel nicht eingedämmt werden und erlosch erst, als das im Tank befindliche Benzin verbrannt war. Das Auto war mittlerweile bis auf die Karosserie niedergebrannt. Das Feuer dürfte durch ein fehlerhaftes Benzin-zuleitungsrohr entstanden sein. Balazs erleidet einen Schaden von cca. 7 000.—S und ist nicht versichert. Der schadhafte Wagen wurde nach Ungarn abgeschleppt.

Burg. Totschlag. Der 19jährige Landwirtssohn Johann Muhr und dessen Schwager, der 22jährige Landwirt Géza Guttmann, leben schon seit längerer Zeit mit dem Lebensgefährten der Mutter Muhrs, dem Landwirt Michael Paul aus Woppendorf, seines Verhältnisses mit der genannten Frau wegen in Zwist und Streit. Am 10. November kam es zwischen den Genannten im Hofraume Muhrs zu einen Raufhandel. Hierbei verletzte Paul durch einen Messerstich Muhr am Kopfe; hernach bewarfen sich die beiden auf der Dorfstrasse gegenseitig mit Steinen, hierbei wurde Paul von einem von Muhr geworfenen Kieselstein im Gewichte von 90 dkg am Hinterhaupte so wuchtig getroffen, dass er mit zertrümmerter Schädeldecke zu Boden stürzte und infolge Gehirnblutung auf der Stelle verschied. Der Getötete wurde nach der gerichtlichen Leicheneröffnung von seinen Angehörigen nach Woppendorf überführt, während Johann Muhr und Géza Guttmann dem Bez. Gericht in Oberwart eingeliefert wurden.

Das erste Konsistorium. Unter dem Vorsitz des hochwürdigsten Kardinals Doktor Innitzer fand Mittwoch, den 13. November, in Eisenstadt die erste Sitzung des neu aufgestellten burgenländischen Konsistoriums statt. Das Konsistorium besteht aus 26 Ratsmitgliedern; ihm gehören die Prälaten, Dechant und geistl. Räte des Landes an, deren Namen wir kürzlich verlautbart haben. In der fürstlichen Schlosskapelle fand die feierl. Beerdigung statt; die Beratungen wurden in den Räumen der Apostolischen Administration abgehalten. Auf der Tagesordnung stand eine Reihe aktueller Fragen der kirchlichen Verwaltung und der Katholischen Aktion, u. a. die Erhaltung der Seminarien und die katholische Presse. Mit dem Konsistorium wurde ein neuer wichtiger Schritt zum weiteren Ausbau der kirchlichen Selbständigkeit des Burgenlandes gemacht. Nach dem Konsistorium stattete der hohe Kirchenfürst den Schulanstalten der ehrwürdigen Schwestern des Göttlichen Erlösers in Oberberg-Eisenstadt, sowie dem Knabenseminar einen Besuch ab, besichtigte eingehend das Institut und liess sich über alle wesentlichen Einrichtungen genau informieren. Er nahm mit grosser Befriedigung vom guten Stand Kenntnis und gab allen seinen bischöflichen Segen.

Neudauberg. Ehrung. Vor einigen Tagen verliess nach 19jährigen Wirken Pfarrer Dr. Anton Weber die hiesigen Pfarre, um einer Berufung als Dechant nach Krieglache Folge zu leisten. Anlässlich seines Scheidens aus der hiesigen Gemeinde wurde dem beliebtem Seelsorgern von den Bürgermeistern der Gemeinden Neudau, Neudauberg, Hackerberg und Limbach bei der Abschiedsfeier ein Ehrendiplom feierlich überreicht Pfarrer Dr. Anton Weber dankte tiefgerührt für diese Auszeichnung.

Die beliebte Chlorodont-Zahnpaste ist jetzt auch in schäumender Qualität erhältlich, Chlorodont schäumend oder nicht-schäumend — beide Qualitäten sind sehr gut.

Oberwart. Die Stelle des leitenden Gemeindeamtmannes in Oberwart gelangt zur Besetzung. Bescholdung die gesetzlichen Bezüge. Bewerber, welche die Stelle anstreben, den Aufnahmebedingungen nach § 10 des Gesetzes vom 4. Dezember 1926, LGBL. Nr. 9F. entsprechen und die Befähigungsprüfung für den Gemeindeverwaltungsdienst mit Erfolg abgelegt haben, haben ihre Gesuche bis längstens 29. November 1935, 12 Uhr, beim Gemeindeamte in Oberwart einzusenden.

Winterhilfsaktion 1935—36. Am 14. November fand im Landhaus in Eisenstadt unter dem Vorsitz des Landesrates Ing. Strobl und in Anwesenheit des Landesstatthalters Riebl, des Landesrates Wagner, des Vorstandes der Abteilung für soziale Fürsorge bei der burgenländischen Landeshauptmannschaft Landesregierungsrat Dr. Karacker, sowie von Vertretern der Vaterländischen Front, der Sozialversicherungskörperschaften, der Kammern und der berufsständischen Organisationen des Gewerbes und der Landwirtschaft die konstituierende Sitzung des Landeswinterhilfskomitees für das Burgenland statt. Landesrat Ing. Strobl skizzierte einleitend die Aufgaben des Komitees und lud alle Anwesenden zu tatkräftiger Mitarbeit ein. Er wies darauf hin, dass während der Sommermonate 4500 Personen im Burgenlande durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung versorgt werden konnten und es nunmehr Aufgabe der Winterhilfsaktion sei, diese sozialen Massnahmen fortzusetzen. Anschliessend besprach Landesregierungsrat Dr. Karacker die Obliegenheiten des Komitees und die Organisation der Winterhilfe im Jahre 1935—36. An diesen beiden Referate schloss sich eine sehr ergebnisreiche Wechselrede, auf Grund deren die Fortsetzung der Fleischverbilligungsaktion im ganzen Lande beschlossen wurde, wofür das Landeswinterhilfskomitee einen namhaften Betrag widmete. Ferner wurde beschlossen, auch im Jahre 1935—36 die Kohlenaktion, Mittagstischaktionen, Holzaktionen sowie im Rahmen des Mutterschutzwerkes der Vaterländischen Front Frühstückaktionen und Milchaktionen durchzuführen. Für die Notstandsgebiete wird auch in diesem Jahr die Durchführung von Ausspeisungen in Aussicht genommen. Die Vertreter der Landeskrankenkasse und der Landwirtschaftskrankenkasse teilten mit, dass ihre Kassen auch in diesem Winter Aktionen für ihre Mitglieder durchführen werden. Anschliessend wurden noch die für eine erfolgreiche Propagierung des Winterhilfswerkes erforderlichen Massnahmen vereinbart. — Schliesslich stellte Landesrat Ing. Strobl einschneidende Massnahmen zur Bekämpfung des Bettlerunwesens in Aussicht. Mit herz-

lichen Dankesworten an die Mitglieder des Winterhilfskomitees und einer Aufforderung zu reger Mitarbeit, schloss der Vorsitzende die erste Sitzung des Landes-Winterhilfskomitees.

Trauersdorf. Selbstmord. Am 9. Nov. abends erhängte sich der Landwirt Franz Hergovich in einem Anfall geistiger Umnachtung in seiner Scheune. Hergovich stand im 37. Lebensjahre, war kinderlos und lebte in guten Verhältnissen.

— **Tagung des burgenländischen Landtages.** Der burgenländische Landtag beendete am 13. November seine zweitägige Tagung. Dem Landtag lag eine Reihe von Vorlagen zur Beratung bzw. Begutachtung vor, die vom Landtag zum Gesetz erhoben wurden. Unter den beschlossenen Gesetzen sind besonders hervorzuheben das Gesetz über die Errichtung des Berufsstandes Land- und Forstwirtschaft, das, wie Landeshauptmann Ingenieur Sylvester hervorhob, einen wesentlichen Teil zum Neuaufbau Oesterreichs im Sinne der Ideen bedeutet, die unser verewigter Bundeskanzler in seinem Verfassungswerk niedergelegt hat. Mit Recht betonte Berichterstatter Coreth, dass mit diesem Gesetz nicht nur ein Stein, sondern ein ganzer Trakt in dem Neubau Oesterreichs aufgerichtet wird. Ferner wurde ein Gesetz über das Erfordernis einer militärischen Ausbildung für die Aufnahme in den öffentlichen Dienst als Staatsbediensteter unter der Diensthöheit des Landes Burgenland sowie als Bediensteter der burgenländischen Ortsgemeinden und der ständischen Verwaltung in Burgenland, schliesslich auch ein neues Landesgesetz über die Strassenpolizei, soweit sie sich nicht auf die Bundesstrassen bezieht, ausserdem wurden die Rechnungsabschlüsse der burgenländ. Landesgebarung für die Jahre 1932 und 1933 genehmigt und der Bericht des Rechnungshofes zu diesen Rechnungsabschlüssen zur Kenntnis genommen. An Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Franz Steiner wurde vom Landeshauptmann Georg Steiner, Landwirt in Podersdorf am See, als Vertreter der berufsständischen Hauptgruppe Land- und Forstwirtschaft, zum Abgeordneten ernannt. Er leistete die Angelobung und wurde als Ersatzmann in den Kultur- und Fürsorgeausschuss gewählt.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Hackerberg. Veränderung im Schuldienst. Lehrer Heribert Bammer der hiesigen Volksschule wurde nach Oberdrosen, Bezirk Jennersdorf, versetzt und ist schon in seinen neuen Anstellungsort abgegangen. An seiner Stelle wurde der bisher in Kittsee tätig gewesene Lehrer Eduard Thaller der hiesigen Schule zugewiesen.

Krepp- und Blumenpapiere sind in grosser Auswahl und billigst zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

„Frühling“ in jeder Jahreszeit!

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter! Auf die wundervolle **Knorr-Frühling-Suppe** brauchen Sie nie zu verzichten! Dieser **Knorr-Suppe** mit den vielerlei Gemüsen merken Sie im Aussehen und Geschmack so recht die „hausfräuliche Zubereitungsart“ an; sie wird schon nach dem ersten Versuch auch Ihre Lieblingssuppe werden. Ein **Knorr-Suppenwürstel** = 2 reichliche Teller — 24 Groschen.

Schon seit 50 Jahren!

Knorr-Suppen - gute Suppen!

Es gebührt sich:

Langsam, und mit leichtem Schritt hineinzugehen in das Gotteshaus, und an diesem geheiligten Ort, sich geziemend zu verhalten.

Als wir Kinder waren, haben wir die Mahnung, erwachsene Personen, ohne Unterschied des Standes, freundlich und höflich zu grüssen, recht gerne befolgt.

Jede Untugend, und Unsitte kann man ausrotten aus sich, wenn man nur will.

JOHANNA BAUER.

Morgenkühle.

*Wanderst in den kühlen Morgen,
bar, entledigt aller Sorgen.
Fühlst du dich da nicht erhaben
überm Alltag drückend Plagen?*

*Kurze Zeit, nur eine Stunde,
lachend klingts aus deinem Munde;
„Heut' ist meine Seele rein,
ohne voller Sorg' zu sein.“*

*Dürstend trank ich aus dem Becher,
so genoss ich wie ein Zecher;
diese Luft, die reine, kühle,
liess vergessen Schmerz', Gefühle.“*

*Neugeboren wie ein Kind,
lau umweht vom Morgenwind.
Arbeitsfreudig. — Wie ein Schrei,
macht sich deine Seele frei!*

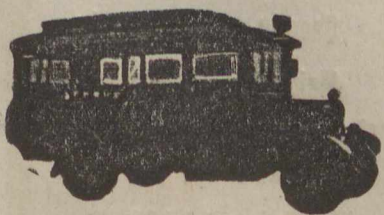
KARL KIRALY.

Achtung!

Ich mache alle meine verehrten Kunden von Güssing und Umgebung darauf aufmerksam, dass das Gerücht, die Tischler dürfen keine Särge liefern, **nicht wahr ist.** Wahr ist vielmehr, **dass wir jederzeit berechtigt sind selbsterzeugte Särge zu liefern.** — Gleichzeitig gebe ich meinen verehrten Kunden bekannt, dass ich selbsterzeugte Särg von der einfachsten bis zur schönsten Ausführung stets lagernd habe.

Hochachtungsvoll

Ludwig Toth,
Tischlermeister Güssing.



Neue Sonderfahrtenwagen

(Sitze in Fahrtrichtung)

„Südburg“ Sonderfahrten zu billigsten Preisen.

Stampiglien

erhalten Sie prompt
Buchdruckerei Bartunek.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in
der Papierhandlung Bartunek in
Güssing zu verkaufen.

GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und
fesselnd geschriebene

VOLKS-WOCHE.

Jeden Donnerstag bringt sie packende
Schilderungen berühmter Forscher u. Erfin-
deru. Weltbekannter Persönlichkeiten, lustige
Erzählungen aus dem Berufs- u. Sportleben.

ENTZÜCKENDE BILDER,

wertvollen Beiträge für Haus und Familie
Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere
20 Groschen; überall erhältlich.

PROBENUMMERN UMSONST!

Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.

Violinen, Violinbogen, Saiten,
Violinbestandteile nur in der
Papierhandlung Bartunek in
Güssing.



Einladungen, Plakate, Eintritts-
karten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll
u. billigst in der Buchdruckerei
Bartunek in Güssing verfertigt.



Inserate in unserem Blatte haben stets
grössten und besten Erfolg!

Spielwaren und Gummibälle
billigst in der Papierhandlung
Bartunek, Güssing.

Ansichts-, Namenstag- und Geburtstag-
karten in schönster Ausführung in der
Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Spätberufe

für den Ordenspriesterstand

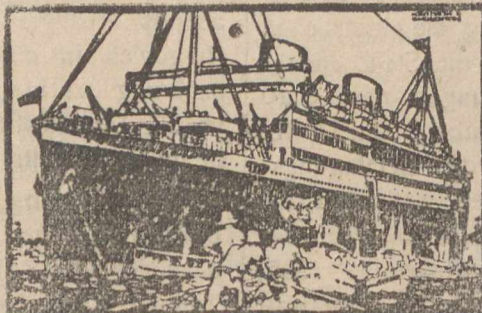
Tugendhafte Jünglinge im Alter von 14 bis
24 Jahren, die sich zum Ordenspriesterstande
berufen fühlen mögen sich vertrauensvoll
wenden an das

Missionshaus „Maria Hilf“

der Salesianer Don-Boskos
in Unterwaltersdorf bei Wien.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILien
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriö-
sesten
Express-
dampfern

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfteerteilt Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, neben Hotel Fassmann.

INSTALLATION:

ELEKTRISCHER LICHT- UND KRAFT-
ANLAGEN

ELEKTRO-

BÜGEL-, KOCH- UND WÄRME-
GERÄTE

MOTOREN

RASCH UND BILLIGST

RATENZAHLUNG

OSTBURG

GÜSSING.

TELEFON 21.

AUSKUNFTE UND ANGEBOETE

KOSTENLOS

Inseraten- und Abonnementannahme
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing
Anzeigen billig, laut Tarif.

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche
Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht

Leiterwager In

sind angekommen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Der Posterlagschein

der Ihnen zuzuging, mahnt Sie höflichst
zur Einzahlung Ihres Jahresbeitrages.
Legen Sie den Schein nicht zur Seite,
sondern überweisen Sie, bitte, damit
heute noch Ihren Beitrag. Die „Güs-
singer Zeitung“ kann ihre Verpflich-
tungen nur erfüllen, wenn das Geld der
Bezieher regelmässig einläuft. Beherzigen
Sie unsere heutige Bitte!

MIT CUNARD WHITE STAR

NACH

NORDAMERIKA

„QUEEN MARY“
(KÖNIGIN MARY)

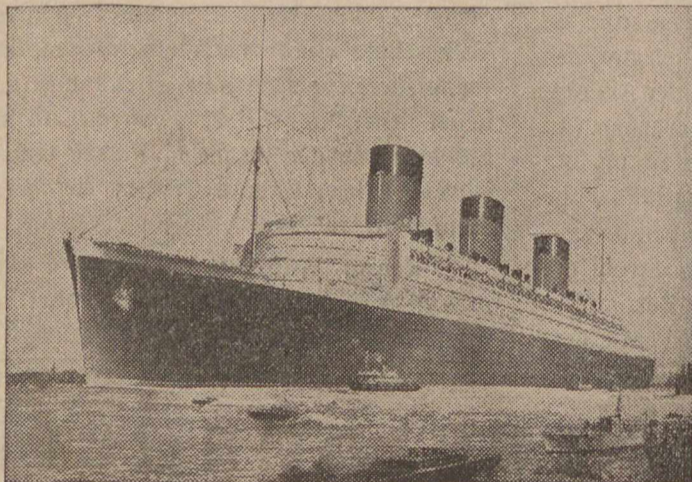
Erste Abfahrt 27. Mai 1936

Britannic 30. November

Aquitania 7. Dezember

Georgic 11. Dezember

Majestic 17. Dezember



Zweigstelle im Burgenland:

Josef Kratzmann, Güssing, 29, Grünen Baum. Telefon N^o 8.

Wien, I., Körntnering 4

Wien, IV., Wiednergürtel 22